

Je Woche

16. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



*Braunkohletagebau Hambacher Loch, Foto © trendsderzukunft.de*

**Ausgabe 52**

vom 20. – 26. Dezember 2020

## Inhalt

- Architektur lesen! Ludwig Leo: Umlauftank 2  
Spector Books
- Architektur als Experiment | Ludwig Leo (1924–2012)  
Eine Ausstellung der Wüstenrot Stiftung vom 04.12.2020 – 04.12.2021  
Techne Sphere, Halle 9, Leipzig
- Bäder neu gestalten. Konzepte zwischen Standard und Luxus  
(2. Aufl. 2020) von Andrea Stark
- Unterwasser-Stromspeicher fürs Hambacher Loch
- Betrachtungen der Architektur (1. Aufl. 2020) von Tim  
Kammasch transcript Verlag
- Covid-19 Studie mit zielgerichteter Therapie gestartet

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

### Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690  
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
St-Nr.: 148404880  
USt-idNr.: 54 036 108 722  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)

# Architektur lesen! Ludwig Leo: Umlauftank 2

## Spector Books

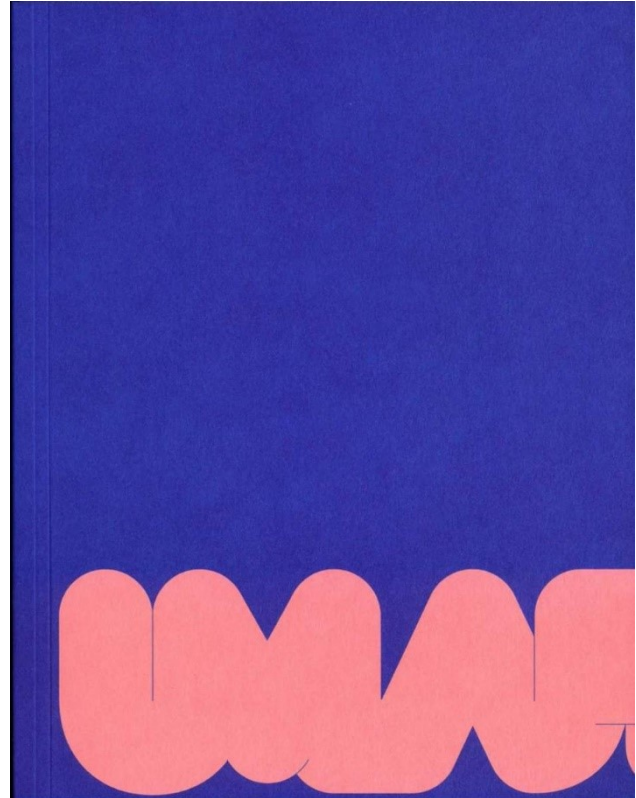
**Videogespräch mit Gregor Harbusch, Pablo von Frankenberg und Jan Wenzel**

Der Umlauftank 2 (UT2, 1967–1974) wurde noch zu Lebzeiten seines Architekten Ludwig Leo unter Denkmalschutz gestellt. Das ikonische Gebäude ist Labor für Strömungsversuche, für architektonische Ausdrucksweisen und, nach seiner Instandsetzung, auch für den Umgang mit jungen Denkmälern zugänglich. Moderation Katrin Voermanek.

Das Buch widmet sich am Beispiel des UT2 verschiedenen Themen: dem heute als utopisch angesehenen Planungsansatz Ludwig Leos; den sich hier kreuzenden Verbindungslinien von Wissenschaft, Technik und Ästhetik; den gesellschaftlichen Bedingungen architektonischer Gestaltung sowie der Rezeption und der Rolle des Denkmalschutzes für moderne Bauwerke.

**Siehe auch:**

<https://youtu.be/tXKmv-UZAos>



### **Ludwig Leo: Umlauftank 2**

Autor Philip Kurz , Wüstenrot Stiftung

Konzeption: Pablo v. Frankenberg

Design: Siyu Mao

Spector Books. Leipzig

1. Auflage, 2020

Softcover, 290 Seiten

80 s/w und 140 farbige Illustrationen

Language(s): English, German

Größe: 27 x 21.4 cm

ISBN: 9783959053716

## „Rosa Röhre“: Denkmalpflege für eine einzigartige Forschungsstätte

Im November 2013 unterzeichneten die Wüstenrot Stiftung und die TU Berlin eine Vereinbarung zur Sanierung und Ertüchtigung des denkmalgeschützten Umlauftanks 2 (UT2) von Ludwig Leo auf der Schleuseninsel am Tiergarten. Der Berliner Architekt Ludwig Leo (1924–2012) hatte den UT2 Ende der 1960er Jahre entworfen, 1974 wurde der Bau beendet. Die rosafarbene Rohrschleife des Umlauftanks hat eine Länge von 120 Metern und fasst ein Wasservolumen von 3300 Tonnen. Damit ist die „Rosa Röhre“ der größte Umlauf- und Kavitationstank der Welt. Außerdem ist sie eine wichtige Vertreterin der Architektur der Nachkriegszeit und zählte zur internationalen Avantgarde. Noch zu Leos Lebzeiten wurde der Umlauftank unter Denkmalschutz gestellt. Die Wüstenrot Stiftung in Ludwigsburg hat ihn ebenfalls zu einem „schützenswerten Gebäude der Nachkriegszeit“ ersten Ranges erklärt. Sie konzipiert die Sanierung des Umlauftanks und finanziert sie mit 3,5 Millionen Euro. Im Gegenzug verpflichtet sich die TU Berlin mit der Vereinbarung, den Bau für die Forschung weiterhin zu nutzen. Die konkrete Planung für die Sanierung startete Anfang 2014. Zu den Maßnahmen gehörte

die Instandsetzung der äußeren Oberflächen unter Wahrung denkmalpflegerischer Richtlinien.

Prof. Dr.-Ing. Paul Uwe Thamsen, 1. Vizepräsident der TU Berlin, sagte zur bevorstehenden Sanierung: „Für die TU Berlin und den Campus Charlottenburg, aber auch für die gesamte Stadt Berlin ist die denkmalgerechte Reparatur und Sanierung des UT2 durch die Wüstenrot Stiftung ein einmaliger Glücksfall. Durch die Ertüchtigung dieser einzigartigen Versuchsstätte werden für unsere Forschung nun für viele Jahre auch neuartige strömungs- und schiffbautechnische Experimente ermöglicht, die gerade im Hinblick auf aktuelle Klima-Ereignisse eine ganz neue Qualität und Relevanz bekommen.“

Philip Kurz, Geschäftsführer der Wüstenrot Stiftung, erklärte: „Durch unsere Investition ermöglichen wir, dass der einmalige Entwurf von Ludwig Leo erhalten bleibt. Voraussetzung für die optimale Erhaltung des Denkmals ist aber die Zusage der TU Berlin, den Umlauftank langfristig im Sinne seines Ursprungszwecks zu nutzen. So wird die Sanierung beides sein: ein großer Gewinn für die Denkmalpflege und für die Forschung. Als gemeinnützige Stiftung kümmern wir uns in erster Linie um sehr junge Denkmale. Es freut uns deshalb sehr, dass dieses herausragende Denkmal von 1974, nicht nur um seiner selbst willen, nun wieder eine Zukunft hat.“

Prof. Dr. Wulf D. von Lucius, Vorstandsvorsitzender der Wüstenrot Stiftung, teilte mit: „Die Wüstenrot Stiftung verfolgt seit über 20 Jahren das

Ziel, kulturelles Erbe für kommende Generationen zu bewahren. Im Vordergrund stehen dabei heute Baudenkmale der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, da diese besonders gefährdet sind. Oft sind sie von Abriss oder massivem Umbau bedroht, weil ihr baukultureller Wert nicht erkannt wird oder weil zu hohe Anforderungen an sie gestellt werden. Wir freuen uns, mit dem Umlauftank von Ludwig Leo ein besonders herausragendes Werk retten zu können und damit gleichzeitig auch die Forschung zu unterstützen.“

TU-Berlin Medieninformation Nr. 270 vom 22. November 2013



Siehe auch:

<https://youtu.be/-2lrfu1r0xU>

## Architektur als Experiment | Ludwig Leo (1924–2012)

**Eine Ausstellung der Wüstenrot Stiftung vom 04.12.2020 – 04.12.2021  
Techne Sphere, Halle 9, Leipzig**

Der spektakulär aufragende Umlauftank 2 in Blau und Rosa an der Straße des 17. Juni in Berlin ist eine Ikone des experimentellen Entwerfens der internationalen Spätmoderne. Die Anlage für schiffstechnische Modellversuche funktioniert ähnlich wie ein Windkanal – aber mit Wasser. Sie wurde Mitte der 1960er-Jahre von dem jungen Ingenieur Christian Boës konzipiert, durch den Architekten Ludwig Leo im Rahmen einer künstlerischen Oberleitung gestaltet und 1974 offiziell eröffnet. Von Anfang an war der Umlauftank 2 (kurz: UT 2) nicht nur eine faszinierende Maschine. Leos Entwurf war immer auch Projektionsfläche und Versprechen – eine assoziationsreiche und komplexe Architektur, die

irritierende ästhetische Erfahrungen und unendlich viele Bedeutungen zu provozieren vermag.

Die Ausstellung „Architektur als Experiment“ zeigt anhand weitgehend unbekannter, historischer Fotos und Pläne sowie drei neu produzierter Filme den technikgeschichtlichen Kontext, den architektonischen Entwurfsprozess und die denkmalgerechte Instandsetzung des Umlauftanks 2. Sie geht von der Hypothese aus, dass er nur im West-Berlin des Kalten Krieges so gebaut werden konnte, wie er gebaut wurde. Denn in der insularen Frontstadt gab es den politischen Behauptungswillen, die nötigen Subventionen und den Mut zu einer radikalen Architektur, die es ermöglichten, dass inmitten des



Zentrums die bis heute weltweit größte Anlage für schiffstechnische Modellversuche ihrer Art gebaut wurde.

Im Herbst 2017 schloss die Wüstenrot Stiftung die denkmalgerechte Instandsetzung des Gebäudes ab, die von den Büros HG Merz und adb Ewerien und Obermann durchgeführt wurde. Seitdem sind der Umlauftank 2 und sein historischer Entstehungskontext wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt – und damit auch die Frage nach dem gesellschaftlichen Wert experimentellen Denkens. Denn der Umlauftank 2 erzählt von einem Berlin, das erstaunlich weit zurückliegt und heute – vor dem Hintergrund des neuerlichen Konservatismus in der Berliner Architektur seit 1989 – zunehmend als Sehensuchtsort einer experimentellen Spätmoderne begriffen wird, die aus dem Lokalen heraus wirkte und dabei internationale Maßstäbe zu setzen vermochte.

Parallel zur Ausstellung erscheint bei Spector Books die zweisprachige (deut./engl.) Publikation „Ludwig Leo. Umlauftank 2“ der Wüstenrot Stiftung. Sie ist dem Prozess der Instandsetzung gewidmet und beleuchtet die Rolle des Denkmalschutzes für junge Bauwerke.

Die Leipziger Ausstellung unterscheidet sich in der Konzeption und im Untertitel von der Ausstellung in Berlin. Sie integriert auch die ältere Ausstellung Ludwig Leo Ausschnitt, die ebenfalls im Auftrag der Wüstenrot Stiftung von BARarchitekten und Gregor Harbusch kuratiert wurde und in den Jahren 2013–15 in Berlin, Stuttgart und London zu sehen war.

### Mehr Informationen zur Ausstellung

#### **STATION LEIPZIG**

**Eröffnung:** 04.12.2020, 18 Uhr

**Ausstellung:** Die neue Laufzeit der Ausstellung wird in Kürze angekündigt.

**Ort:** Techne Sphere, Halle 9  
Niemeyerstraße 2-5  
04179 Leipzig

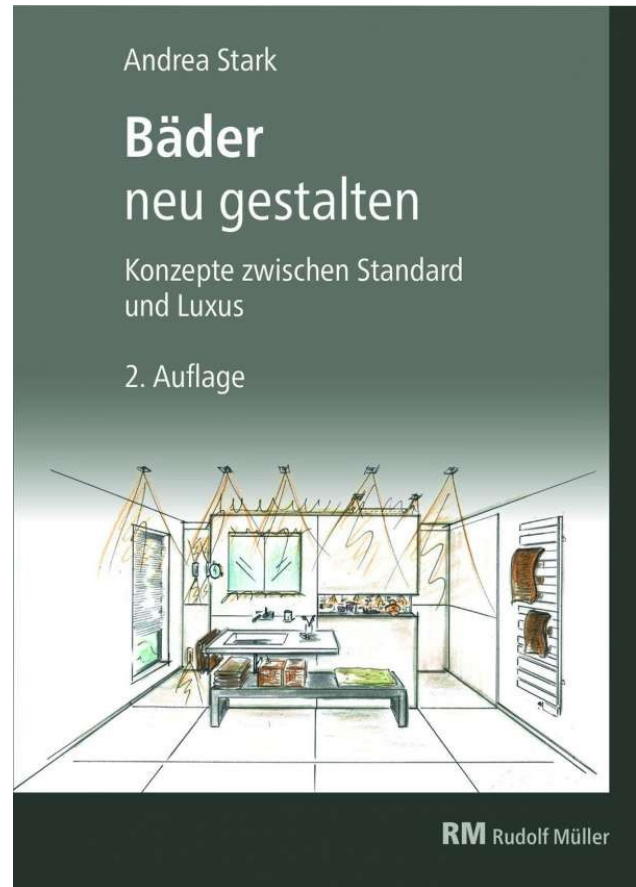
**Öffnungszeiten:** Freitag 13:30–17:30 Uhr, Samstag 15–17 Uhr sowie auf Anfrage unter [info@halle9-technosphere.de](mailto:info@halle9-technosphere.de)

vom 26. Dezember 2020

# Bäder neu gestalten. Konzepte zwischen Standard und Luxus (2. Aufl. 2020) von Andrea Stark

Schon die 2. Auflage in der die zahlreich illustrierte Publikation "Bäder neu gestalten" von Andrea Stark erschienen ist. Ein Hinweis darauf wie hoch der Bedarf nach derartigen Publikationen mit Praxisbezug mittlerweile geworden ist. Das Vorwort aus der 1. Auflage ist nicht verändert worden. Dieselben Grundlagen sollen vermittelt werden, wie schon in der Ausgabe aus dem Jahre 2016 mit der die Autorin gleich zu Anfang einleitende Worte einer arbeitsgerechten Badgestaltung präsentiert. Das Badezimmer gehört zu einer lebensbejahenden Wohnungskultur unabdingbar nicht nur in Deutschland. Das Bedürfnis nach Hygiene und ausgewogener Reinlichkeit wird dem Menschen schon von Kindesbeinen an nähergebracht und findet seine permanente Umsetzung im Wohnungsbau mit seiner zumeist beengenden Badkultur. Das es hier, trotz eingeschränkter Räumlichkeiten, auch gelungene Beispiele geben kann, beweist dieses konzeptorientierte Sachbuch aus dem Rudolf Müller Verlag.

Formal hat sich die schlichte Anzahl der Seiten im Buch mit der neuen Ausgabe auf 316 Seiten erhöht, vorher waren dies nur 242 Seiten mit entsprechend viel Inhalt. Auch die Anzahl an meist farbigen Abbildungen hat sich erhöht auf



558, während vorher lediglich 448 Abbildungen im Buch vorkamen. Dies sind vorab nur einige der Unterscheidungsmerkmale, die sich zwischen beiden Auflagen abzeichnen. Die typische Mischung aus Fotografie und farbigen Skizzen ist zum Glück erhalten geblieben und durchzieht wie schon in der Auflage zuvor den gesamten Band der neuen Ausgabe. Das betont die praxisbetonte didaktische Herangehensweise mit Wirkung auf den interessierten Leser. Eine quantitative Steigerung, das heißt, nicht weniger ist mehr sondern die Erweiterung bringt hier den Vorteil zur vorherigen Auflage. Wie zuvor beginnt auch die neue Ausgabe mit Grundlagen-

wissen zur Badplanung. Das Vermittlungsangebot durch die Autorin an die Leserschaft ist damit erhalten geblieben. Typische Raumsituationen werden in beiden Auflagen vorangestellt. Bei den drei als typisch ausgewählten Gestaltungsvarianten unterschiedlicher Badsituationen findet sich jedoch ein Unterschied zur bisherigen Auflage. Im neuen Buch steht "Mietbad gestern und heute", ein neu formuliertes Kapitel, genauso "Vom Albtraum zum Traumbad", womit positive und negative Eigenschaften gegeneinander gestellt werden. Auch die anschaulichen Skizzen auf den Seiten 20 und 21 wurden verändert. Statt ihnen wurden neue Skizzen platziert, wobei die optimale Aufteilung und das Raumerlebnis Bad nach wie vor etwas durchaus großzügiges bekommen soll. Auch der Punkt "Bedeutung der Türposition" im 1. Kapitel erscheint neu in der 2. Auflage. Was eine Voraussetzung ist, wenn Grundgegebenheiten richtig erkannt werden, bevor die gestalterische Arbeit beginnt und architektonische Hindernisse richtig eingeordnet werden.

Die großen Kapitelüberschriften haben sich nicht verändert und sind so geblieben wie aus der 1. Auflage in Erinnerung, während sich Unterüberschriften mehrfach geändert haben, was eine inhaltsbezogene Verwandlung und Erweiterung der 2. Auflage mit sich bringt.

## **Aus dem Inhalt:**

Einleitung  
Grundlagen der Badplanung  
Kleine Bäder  
Wahl des passenden Formats/Wand- und Bodengestaltung  
Licht und Farbe  
Dachschrägenbäder  
Barrierefreie Bäder  
Anhang

Andrea Stark ist Badplanerin und Innenarchitektin. Sie verfasst seit Jahren regelmäßig Artikel für die Zeitschrift "FLIESEN & PLATTEN" und gibt lebendige Seminare zum Thema Gestaltung von Räumen [www.starkberaten.de](http://www.starkberaten.de)

## **Bäder neu gestalten. Konzepte zwischen Standard und Luxus**

Autorin: Andrea Stark  
Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln  
2. Auflage, 2020  
Gebunden, 348 Seiten  
558 größtenteils farbige Abb.  
Größe: 21 x 29,7 cm  
ISBN 978-3-481-04144-4  
auch als ebook

**Siehe auch:** Bäder neu gestalten - Konzepte zwischen Standard und Luxus (1. Auflage 2016) von Andrea Stark im Rudolf Müller Verlag



# Unterwasser-Stromspeicher fürs Hambacher Loch



Bevor nach dem Ende des Braunkohle-  
tagebaus aus den riesigen Gruben Seen  
werden, könnten auf ihrem Grund Pump-  
speicherkraftwerke installiert werden.  
Die Idee: Zwischenspeicher für Sonnen-  
und Windstrom zu schaffen, etwa im  
Hambacher Loch in Nordrhein-Westfa-  
len. Wie es zu diesem Projekt kam, be-  
richtet die aktuelle Ausgabe von For-  
schung Frankfurt. Unter dem Titel „Klima-

krise“ versammelt das Wissenschaftsma-  
gazin der Goethe-Universität ein facet-  
tenreiches Spektrum von Forschungspro-  
jekten, Einschätzungen und Analysen von  
Forscherinnen und Forschern der Goe-  
the-Universität.

Wenn ab 2038 Schluss sein wird mit dem Tage-  
bau Hambach in Nordrhein-Westfalen, wird das  
Hambacher Loch geflutet werden und ein großer

See entstehen. Geht es nach Horst Schmidt-Böcking, emeritierter Professor der Goethe-Universität, und seinem Saarbrücker Kollegen Gerhard Luther, soll dann auf dem Grund des Sees ein Unterwasser-Pumpspeicherkraftwerk überschüssige Sonnen- und Windenergie zwischenspeichern. Das Prinzip ist so einfach wie genial: Hohlkugeln auf dem Grund des Sees werden über elektrische Pumpen leergepumpt, wenn gerade zu viel Strom aus Wind und Sonne erzeugt wird. Bei Flaute oder nachts lässt man Wasser in die Hohlkugeln strömen und dabei Turbinen antreiben, die wieder Strom erzeugen. Bei entsprechender Größe könnte so Deutschlands gesamter Kurzspeicherbedarf für erneuerbare Energien gedeckt werden – und man könnte viel klimaschädliches CO<sub>2</sub> einsparen.

In weiteren Beiträgen der aktuellen Ausgabe von „Forschung Frankfurt“ berichten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität über ihre Forschungsprojekte rund um den Klimawandel, wie zum Beispiel die knappe Ressource Wasser bereits heute als Waffe in Konflikten eingesetzt wird, wie der Klimawandel zum dramatischen Artenschwund beiträgt oder wie Klimamodelle von Warmzeiten der Erdgeschichte präzisere Voraussagen unserer Klimazukunft erlauben. Sie gehen aber auch der Frage



Cover

nach, warum es uns so schwerfällt, unsere Lebensweise zu verändern.

Alle Beiträge sind online erhältlich unter: [www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de](http://www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de)

Foto (c) CC BY-SA 2.0 de, Jopami/ trendsderzukunft.de, Meldung: Goethe-Universität Frankfurt

## Betrachtungen der Architektur (1. Aufl. 2020) von Tim Kamasch transcript Verlag

Manche Gebäude können ganz allgemein Ausdruck der Verödung und Triviali-

sierung einer Umgebung sein. Andererseits können sie aber auch eine Aufwer-

tung der baulichen Umgebung bedeuten, das hängt davon ab, welche Qualitäten an ihnen thematisiert werden. Die Beiträge dieses Bandes "Betrachtungen der Architektur" herausgegeben von Tim Kamasch aus dem transcript Verlag unternehmen den Versuch, um einen Zugang zu Gebäuden und baulichen Umgebungen zu erlangen. Sie nehmen damit sprachliche Formen der Betrachtung von Architektur auf. In Anknüpfung an die spätantike Rede- und Textgattung der Ekphrasis werden konkrete Bauwerke als Objekt der Reflexion in den Blick genommen und ausgehend von ihrer Beschreibung der lebensweltlichen Bedingungen und der Kulturwert von Architektur erörtert.

Elf Bauwerken sind je zwei Betrachtungen zugeordnet, die einen Beschreibungs- und Interpretationsansatz beinhalten und in ihrer Gegenüberstellung eine Abhängigkeit vom jeweiligen Beschreibungsansatz verdeutlichen. Die Bauwerke wurden so ausgewählt, dass bei ihrer Betrachtung unterschiedliche Aspekte lebensweltlicher Bedingungen zur Sprache kommen. Im Anhang werden sie zudem durch Bilder, Pläne und Schnitte dokumentiert.

Den Beiträgen innerhalb der Reihe "Architektur Denken" liegen Vorträge zugrunde, die im Rahmen zweier Ringvorlesungen zum Thema "Vom kulturellen Mehrwert der Architektur - Versuche in Ekphrasis" gehalten wurden. Damit soll einem holistischen Verständnis von Architektur als auch dem didaktischen Ansatz innerhalb der



Entwurfsphase Folge geleistet werden, aber auch um damit dem Anspruch nach mehr gesellschaftlicher Relevanz in Verbindung von Theorie und Praxis förderlich zu sein. Nach Wikipedia kommt Ekphrase aus dem Griechischen, ist eine literarische bzw. rhetorische Form, durch welche ein Gegenstand aber auch Handlungen oder Landschaften sehr anschaulich und bildlich beschrieben werden und dem Betrachter durch Imagination vor Augen gestellt werden. Im heutigen Gebrauch wird die literarische Beschreibung eines Werks der bildenden Kunst häufig als Ekphrase bezeichnet. Doch gilt diese umgedeutete Verwendung des Begriffs innerhalb der kunsthistorischen Forschung auch als um-

stritten. Der Grad der Anschaulichkeit unterscheidet die Ekphrase dabei vom sachlichen Bericht. Es handelt sich somit um eine literarische Visualisierungsstrategie, die versucht Leser oder Zuhörer zum Zuschauer zu machen, womit eine synästhetische, ganzheitliche Erfahrung suggeriert werden soll. Ekphrase verharrt damit stets in einem Spannungsfeld zwischen Betrachtung und Ästhetik.

schrieben wurde zu lesen. Gebaute Realität ist im Übrigen viel zu facettenreich, als dass nur eine einzige richtige Sicht der Dinge an ihr erlaubt wäre. Anschaulich vermitteln Grundrisse, Schnitte, Ansichten und Fotos im Anhang des Bandes die beschriebenen Bauwerke. Das erleichtert die Imagination und eine bildhafte Vorstellung des Objektes erheblich.



*Im Hintergrund das Roche-Hochhaus in Basel, das sich im November 2014 gerade in Bau befand, Foto (c) Kulturrexpress*

Im Hintergrund das Roche-Hochhaus in Basel, das sich im November 2014 gerade in Bau befand, Foto (c) Kulturrexpress

Die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Bandes haben die ausgewählten Bauwerke vor Ort aufgesucht, um ihre Betrachtungen anzustellen. Im Gegensatz zur methodischen Alleingültigkeit der metrischen Erfassung der Wirklichkeit, wobei nur das zählt, was in Zahlen darstellbar ist, versuchen sich die Betrachtungen im Sinne Walter Benjamins mit „zarter Empirie“ zu Denkbildern vorzuarbeiten, sie ergeben das, was nach Hugo von Hofmannsthal noch nicht ge-

Die Betrachtungsweisen im Buch folgen einer ausgesprochen geisteswissenschaftlichen Haltung und der Aufforderung nach mehr Reflexion, was dies jedoch für die Praxis auf dem Bau bedeutet, sei dahingestellt. Denn die Lebenswirklichkeit auf den Baustellen der Umgebung und deren Lebenswelten werden nicht unbedingt thematisiert und bleiben somit unbeantwortet. Wie sieht es zum Beispiel mit Produktneuheiten aus? Es bleibt offen, inwieweit zwei aufeinanderfolgende Betrachtungen ein und desselben Bauwerks einer Systematik folgen oder welche Wechselwirkung sie aufeinander eingehen. Ich

habe nicht den Eindruck, dass ein Dialog von einem Text zum anderen gefordert wurde, etwa im Sinne einer Dichotomie oder in Form von These zu Hypothese. Am Beispiel des Bürogebäudes in Basel, das Roche-Hochhaus, versucht sich einer der Autoren, Axel Christoph Grampp mit dem Kunsthistoriker Erwin Panofsky und dessen Methodik der Bildbeschreibung, was aus architektonischer Sicht nicht unbedingt ein passender Interpret ist. Grampp unternimmt wenigstens den Versuch und erklärt ergänzend, dass sein Modell der Bildenden Kunst erst auf die Architektur übertragen werden müsse. Der andere Beitrag zum gleichen Gebäude ist von Rainer Schützeichel, der Möglichkeiten der Interpretation aus den Bereichen Psychologie und Ökonomie aufnimmt, indem er den Roche-Turm in Basel als ein Symbol der männlichen Macht interpretiert und Stadtverträglichkeit und wirtschaftliche Notwendigkeit des Bauvorhabens ausdrücklich zu hinterfragen versucht. Eine Bezugnahme des einen Autors auf den Beitrag des anderen findet jedoch nicht unmittelbar statt, ein abschließend gemeinsames Fazit in Bezug auf das jeweilige Gebäude der Betrachtung kann deshalb nicht gezogen werden.

## **Elf Bauwerke, zweiundzwanzig Betrachtungen**

- 1 Wohnhaus: Haus Faraday, Bern
- 2 Wohnkomplex: Pallasseum, Berlin
- 3 Siedlung: Zwicky Süd, Dübendorf
- 4 Schulanlage: Gymnasium Strandboden, Biel/Bienne
- 5 Universitätsgebäude: Domain House, Hobart
- 6 Industriegebäude: Eternitfabrik, Payerne
- 7 Bürogebäude: Roche-Hochhaus, Basel
- 8 Gemeindehaus: Farelhaus, Biel/Bienne
- 9 Arkaden: Lauben, Bern
- 10 Monument: Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin
- 11 Friedhof: Heilly Station Cemetery, Méricourt-l'Abbé

Tim Kammasch ist Professor für Architektur- und Kulturtheorie im Joint Master of Architecture der Berner Fachhochschule. Davor war er Assistent und Lehrbeauftragter am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) an der ETH-Zürich sowie am Historischen und am Philosophischen Seminar der Universität Zürich.

### **Betrachtungen der Architektur**

Versuche in Ekphrasis

Architektur Denken 11

Herausgegeben von Tim Kammasch

transcript Verlag, Bielefeld

1. Auflage, 2020

Broschiert, 326 Seiten, zahlreiche Abb.

Größe: 22,6 x 13,9 x 2,7 cm

ISBN: 978-3837649949

auch als ebook

ISBN: 978-3-8394-4994-3



Eingangsbereich des Medizinischen Universitätscampus AKH Wien © MedUni Wien / AKH Wien / Houdek

## Covid-19 Studie mit zielgerichteter Therapie gestartet

An der Medizinischen Universität Wien hat im Rahmen der Austrian CoronaVirus Adaptive Clinical Trial (ACOVACT) eine klinische Phase II Studie zur Behandlung von PatientInnen mit Covid-19 begonnen. Die Studie wird als akademisch-industrielle Zusammenarbeit (Investigator Initiated Trial) mit der Apogenix AG, einem Biotech-Unternehmen aus Heidelberg, und dessen wissenschaftlichem Berater Henning Walczak und seinen Teams von der Universität zu Köln und dem University College London (UCL) durchgeführt.

PatientInnen mit schwerem bis kritischem Covid-19-Krankheitsverlauf werden im Rahmen der "Austrian CoronaVirus Adaptive Clinical Trial (ACOVACT)" mit einem Immuntherapeutikum von Apogenix, dem Fas-Liganden-Blocker Asunercept, behandelt. ACOVACT ist eine offene, von der MedUni Wien gesponserte und wissenschaftlich initiierte, randomisierte, kontrollierte, multizentrische klinische Studie. Im Rahmen von ACOVACT werden unterschiedliche Behandlungen für Covid-19 verglichen.

Die Teilstudie von ACOVACT wurde von Henning Walczak, Michael Bergmann und Apogenix initiiert. Walczak erforscht am Exzellenzcluster für Alternsforschung CECAD in Köln und am UCL Cancer Institute in London die Zusammenhänge von Zelltod und Inflammation bei Entzündungs-erkrankungen und Krebs. Er ist Alexander von Humboldt-Professor für Biochemie an der Universität zu Köln und Professor für Tumorbologie am UCL Cancer Institute. Bergmann ist Chirurg an der MedUni Wien und erforscht den Einsatz onkolytischer Viren zur Immuntherapie von Krebs. Apogenix entwickelt innovative immuntherapeutische Wirkstoffe zur Behandlung von Krebs und Viruserkrankungen wie Covid-19.

Neuartiger Ansatz in der Therapie von Covid-19 Die Studie basiert auf einem wissenschaftlichen Konzept, das gemeinsam von Walczak, Bergmann und Apogenix entwickelt wurde. Aus eigenen Beobachtungen in Verbindung mit veröffentlichten Ergebnissen anderer ForscherInnen konnten sie schließen, dass Gewebeerstörung und Lungenversagen bei PatientInnen mit schwerem Covid-19 tatsächlich vielmehr die Folge der Überaktivität sogenannter Todesliganden, als der Virus-Infektion selbst sein könnten.

Todesliganden sind Proteine, die unsere eigenen Körperzellen normalerweise im Zuge der Immunabwehr produzieren. Das nun eingesetzte Immuntherapeutikum fängt den Todesliganden Fas-Ligand ab, der auch als CD95-Ligand bekannt ist.

„Eine SARS-CoV-2-Infektion löst eine Überreaktion unseres Immunsystems aus, die unter anderem zur Überproduktion des Fas-Liganden führt. Der Fas-Ligand kann dann auch gesunde, nicht infizierte Zellen in der Lunge von Covid-19-Patienten töten und so das Organ schädigen“,

erklärt Walczak. „Das Konzept der Verhinderung von Zelltod in der Behandlung von Covid-19 ist völlig neuartig. Wir sind sehr gespannt auf das Ergebnis dieser klinischen Studie“, fügt Bergmann hinzu. Bisher konzentrierte sich die Suche nach wirksamen Behandlungsmethoden für Covid-19 vor allem auf Medikamente, die darauf abzielen, entweder das Virus selbst oder die Auswirkungen des Zytokinsturms zu neutralisieren. „Bis die Ärzte die Patienten zu Gesicht bekommen, ist die Viruslast in der Regel jedoch bereits deutlich gesunken, und der systemische Zytokinsturm erwies sich bei Covid-19-Patienten im Vergleich zu Krankheiten wie dem septischen Schock als recht gering“, sagt Bergmann.

„Die Blockade des Fas-Liganden bietet die Chance, die Ursache der schweren Covid-19-Erkrankung zu beheben. Indem wir den Zelltod blockieren, der sozusagen das Feuer der Entzündung in der Lunge dieser Patienten entfacht und weiter speist, entziehen wir diesem Feuer den Treibstoff“, meint Christian Schörghofer, der gemeinsam mit Bernd Jilma (beide Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie der MedUni Wien) die Studie koordiniert.

Thomas Höger, Chief Executive Officer von Apogenix, kommentiert: "Wir freuen uns, dieses neuartige Konzept gemeinsam mit Henning Walczak, einem Mitgründer unseres Unternehmens, und dem Team an der MedUni Wien überprüfen zu können. Wir hoffen, mit unserem Wirkstoff dazu beitragen zu können, die Behandlung von schweren Covid-19-Erkrankungen zu verbessern, und sehen darüber hinaus auch das therapeutische Potential einer solchen Behandlung bei anderen Viruserkrankungen wie z.B. Influenza.“

Diese Studie der Phase II ergänzt eine weitere, eigenständige klinische Phase II Studie von Apogenix mit dem gleichen Wirkstoff bei PatientInnen mit schwerem Covid-19 in Spanien und Russland.

Meldung: Medizinische Universität Wien, University College London (UCL) und Apogenix Media